

# Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung Turbo als prämonetäre Geldform verwendet?

Autor(en): **Schifko, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **71 (2021)**

Heft 284

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954888>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?

Insbesondere unter Kulturanthropologen mit einem Schwerpunkt in Wirtschafts-ethnologie und Numismatikern mit Interesse an Primärgeldformen ist Oskar Schneiders 1905 erschienene Monographie «Muschelgeldstudien»<sup>1</sup> recht bekannt. Wie bereits der – aus streng zoologischer Sicht jedoch inkorrekte – Buchtitel besagt, setzt sich dieses Werk mit den Schalenbildungen von Mollusken (Weichtieren) auseinander, die als Primärgeld Verwendung fanden und in seltenen Fällen sogar heute noch in bestimmten Kontexten als Komplementärwährung in Gebrauch sind. In besagter Abhandlung finden ganz sporadisch auch Schneckenschalendeckel (Opercula) Erwähnung. Es handelt sich hierbei um kalkige oder «hornige» Gebilde, die im Gegensatz zur eigentlichen Schale nicht vom Mantelgewebe am «Rücken» der Schnecke, sondern an der Fussoberseite gebildet werden (siehe *Abb. 1*) und zur Verteidigung gegen Räuber dienen. Die Schnecke faltet den Fuss nämlich beim Zurückziehen in die Schale so ein, dass das Operculum an der Mündungsöffnung der Schale einen schützenden Abschluss nach aussen bildet<sup>2</sup>.

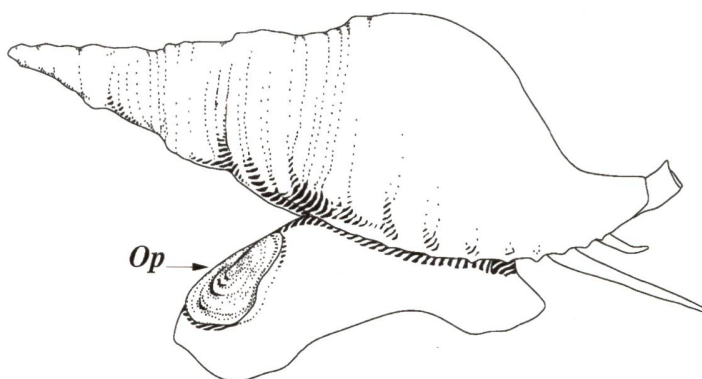


Abb. 1: Skizze eines Tritonshorns (Gatt. *Charonia*), welche die Lage eines Operculums (Op) am Schneckenkörper veranschaulicht.

- 1 O. SCHNEIDER, Muschelgeldstudien (Dresden 1905).
- 2 E. KESSEL, Über Bau und Bildung des Prosobranchier-Deckels, Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere 38, 1942, S. 147–250, hier S. 198.
- 3 G. SCHIFKO, Zur Kulturgeschichte von Schneckenschalendeckeln (Opercula) aus archäologischer und ethnologischer Sicht, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 45/4, 2004, S. 531–537, hier S. 531.
- 4 H. K. MIENIS, Landsnails from a Neolithic site in Nahal Oren, Israel, The Papustyla 5, 1990, S. 8–9, hier S. 8f.
- 5 G. SCHIFKO, Zoologische Anmerkungen zu zwei minoischen Siegelabdrücken mit einem Tritonshorn (Gattung *Charonia*) als Motiv, Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 106B, 2005, S. 27–33, hier S. 28f.
- 6 SCHNEIDER (Anm. 1), hier S. 1.

Opercula werden vom Menschen genutzt und ihr Gebrauch lässt sich von der Steinzeit beginnend bis in die Gegenwart nachweisen. Sie tauchen in verschiedenen Kulturen in unterschiedlichen Kontexten auf<sup>3</sup>. Als ältester Nachweis einer Nutzung gelten mehrere kalkige Opercula von *Pomatias olivieri*, die jeweils eine artifizielle Durchbohrung aufweisen. Diese, aus dem Neolithikum stammenden Belegstücke wurden südlich von Haifa (Israel) entdeckt und bildeten wahrscheinlich Bestandteile einer Kette<sup>4</sup>. Als die bislang ältesten erhalten gebliebenen Darstellungen von Opercula gelten zwei in Phaistos (Kreta) gefundene Siegelabdrücke, die jeweils eine Tritonshorn-Schale (Gattung *Charonia*) mit einem Schalendeckel an der Mündungsöffnung zeigen<sup>5</sup>.

Schneider erwähnt nun, dass in Samoa die kalkigen Opercula der beiden *Turbo*-Schnecken *T. petholatus* (*Abb. 2*) und *T. imperialis* angeblich als Zahlungsmittel verwendet wurden<sup>6</sup>.



Abb. 2: Zwei Opercula von *Turbo petholatos*, anhand derer man beide Seiten eines solchen Operculums sieht.

Diese, auf Angaben eines gewissen Kapitän Poehl<sup>7</sup> beruhende, Information macht jedoch aus zweierlei Gründen ein wenig stutzig. So gibt der Autor als indigenen Namen des Operculums «*mata pusi*» an, was so viel wie «Katzenauge» (*mata* = Auge, *pusi* = Katze) bedeutet. An dieser Stelle sollte man insofern hellhörig werden, als in ganz Polynesien – somit natürlich auch in Samoa – vor Ankunft der Europäer gar keine Katzen existierten. Falls die Opercula tatsächlich eine Funktion als traditionelle Wertmesser innehatten, sollten sie auch einen indigenen Namen aufweisen, der nicht auf ein erst von den Europäern importiertes Haustier fusst. Zudem gibt diese Benennung verdächtigweise ausgerechnet den englischen Trivialnamen «cat's eye» für das Operculum von *Turbo petholatus* wieder. Falls sich diese «Zahlungsform» in Samoa jedoch erst im Zuge des Kontakts mit Europäern entwickelt hat, müssten zahlreichere Berichte von dieser Primärgeldform vorliegen. Dies ist allerdings nicht der Fall. Schneider scheint der Information Poehls auch nicht ganz zu trauen, denn er selbst meint zu dessen Aussage etwas einschränkend «wenn [diese] Angabe zu Recht besteht...»<sup>8</sup> und weist darauf hin, dass von ihm selbst befragte Samoaner keinerlei zusätzliche Angaben machen konnten. Der Verfasser dieser Zeilen hat in der einschlägigen Literatur ebenfalls keine weitere Bestätigung einer in Samoa verwendeten Operculum-Währung gefunden. Horst Cain, ein auf die samoanische Kultur spezialisierter Ethnologe, stellt zwar sehr wohl einen Zusammenhang zwischen *Turbo*-Schalendeckeln und Geld her, der allerdings ganz anderer Natur ist. Er berichtet, dass die samoanische Bezeichnung *tupe* für die Schalendeckel einer nicht näher identifizierten *Turbo*-Schnecke ebenso als Name für runde Spielmarken aus Kokosnussschale verwendet wurde. Anschliessend hält er fest: «Wegen der formalen Ähnlichkeit der Münzen mit diesen Objekten [Opercula und Spielmarken] wurde das Wort *tupe* anscheinend zur allgemeinen Bezeichnung für Geld»<sup>9</sup>.

Es sind durchaus mehrere Fälle bekannt, in denen prämonetäre Zahlungsmittel sich terminologisch im heutigen Geldwesen niedergeschlagen haben. Dies ist z. B. bei der gegenwärtigen kroatischen *kuna*-Währung der Fall, deren Name auf einen in früheren Zeiten zurückgehenden Gebrauch der Felle von Mardern (*kuna*) als Naturalgeld zurückgeht<sup>10</sup>. An dieser Stelle muss jedoch nochmals darauf hingewiesen werden, dass in Samoa die Namensübertragung der *Turbo*-Opercula auf das Geld allerdings auf deren münzähnlicher Erscheinungsform (rund und annähernd flach) beruhen dürfte und nicht auf eine frühere Geldfunktion der Schalendeckel zurückzuführen ist. Schnecken Schalendeckel parallelisiert man nicht nur in Samoa sehr gerne mit Münzen. So hat z. B. der deut-

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schnecken-schalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

7 Besagter Kapitän war Sammler im Auftrag vom Museum Godeffroy (Hamburg).

8 SCHNEIDER (Anm. 1), hier S. 1.

9 H. CAIN, Tuiavi's Papalagi, in: H. P. DUERR (Hrsg.), Authentizität und Betrug in der Ethnologie (Frankfurt a. M. 1987), S. 252–270, hier S. 258.

10 Vgl. dazu GRANIC, From Fur Money to modern Currency: The Kuna, Review of Croatian History 4/1, 2008, S. 87–109.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schnecken-schalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

sche Gelehrte Georg Forster, der James Cook bei dessen zweiter Südseereise (1772–1775) begleitete, die in Tonga als Halsschmuck verwendeten Opercula als «so gross als ein Thalerstück»<sup>11</sup> beschrieben. (Gemeint ist höchstwahrscheinlich ein preussischer Taler nach der Graumannschen Münzreform)<sup>12</sup>.

In der ethnologischen Literatur kursieren z. T. haarsträubende «ethnographische Berichte». So wurde erst unlängst durch experimentelle Archäologie die Behauptung widerlegt, dass Inuit aus ihrem gefrorenen Kot ein Messer zum Zerlegen eines Hundes herstellen konnten<sup>13</sup>. Ebenso wenig benutzen die Maori Neuseelands die seitlichen Aussparungen eines bestimmten traditionellen Keulentyps, der *kotiata*, dazu, um missliebige Sklaven auf phantasievolle und kaum wiederzugebende Weise unfruchtbar zu machen<sup>14</sup>. Auch bei der hier besprochenen Verwendung von *Turbo*-Opercula als Währung in Samoa dürfte es sich letztlich um eine – allerdings weit weniger spektakuläre – Behauptung handeln, die aus oben genannten Gründen anzuzweifeln ist.

Quasi als Nachtrag soll noch erwähnt werden, dass in Darjeeling (Nordindien) die «hornigen» Opercula von *Chicoreus ramosus* (Abb. 3) tatsächlich als Währung gedient haben. Deren Opercula waren als Ingredienz zum Räuchern sehr begehrt und so erklärt sich auch die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung<sup>15</sup>.



Abb. 3: Zwei Opercula von *Chicoreus ramosus*, anhand derer man beide Seiten eines solchen Operculums sieht.

Wenn sich 2015 ein bestimmter maledivischer Geldscheinentwurf durchgesetzt hätte, dann würde man heute auf der Rückseite der 100 Rufiyaa-Banknoten eine naturalistische Tritonshorndarstellung mitsamt dem «hornigen» Operculum sehen, das bei der zurückgezogenen Schnecke die Mündungsöffnung verschliesst (Abb. 4)<sup>16</sup>.

11 G. FORSTER, Reise um die Welt. (Frankfurt a. M. 1983, Hrsg: G. STEINER), hier S. 382.

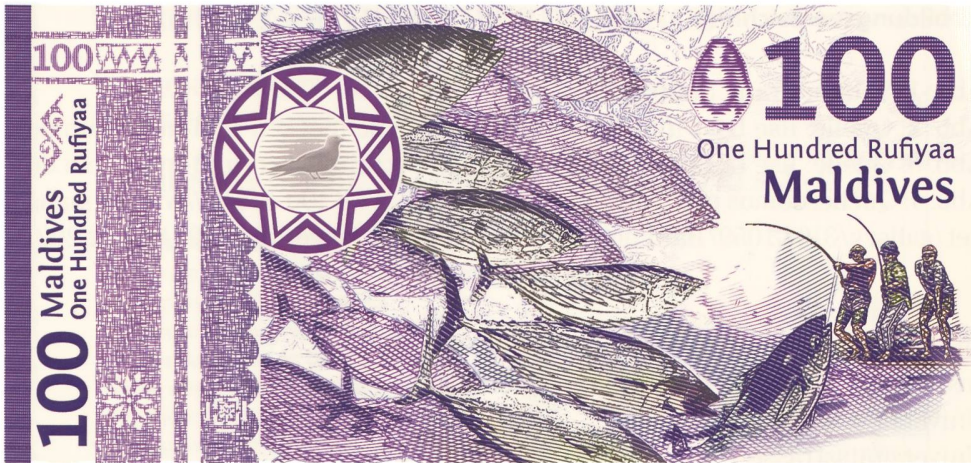
12 Diese Information verdanke ich dem Numismatiker Hubert Emmerig (E-Mail vom 11. April 2021).

13 Vgl. dazu M. I. ERIN, et al., Experimental replication shows knives manufactured from frozen human feces do not work, Journal of Archaeological Science: Reports <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2352409X19305371>, 2019, (abgerufen am 10. August 2021).

14 Vgl. dazu G. SCHIFKO, Anmerkungen zu der angeblichen Verwendung von traditionellen Maori-Keulen zur Sterilisation, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 49 (4), 2008, S. 519–522.

15 SCHNEIDER (Anm. 1), hier S. 174. Allerdings wurde von ihm noch der ehemalige Name *Murex ramosus* verwendet.

16 Vgl. dazu G. SCHIFKO, Zoologische Anmerkungen zu einem maledivischen Banknotenentwurf, der eine Tritonshorn-Schnecke (Gattung *Charonia*) zeigt, <https://www.geldscheine-online.com/post/zoologische-anmerkungen-zu-einem-maledivischen-banknotenentwurf>, 2021, (abgerufen 6. September 2021).



G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schnecken-schalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.



Abb. 4: Die beiden Seiten eines maledivischen 100 Rufiyaa-Banknotenentwurfs, auf dessen Rückseite man ein Tritonshorn mit einem Operculum sieht.

Da die Designer dieser Banknote vom Aussehen des Operculums anscheinend sehr angetan waren, haben sie es im Entwurf auch als ornamentales Hintergrundmotiv verwendet. Vielleicht begegnet man in Zukunft dem Operculum sogar wieder in einem numismatischen Kontext.

### Danksagung

Ich bedanke mich bei Ilse Lass und Guido Höner für das Überlassen zweier Fotos sowie bei Mag. Frank Suppan für das Anfertigen einer Skizze. Prof. Hubert Emmerig danke ich für seine Auskunft bezüglich des von Georg Forster erwähnten Talers. Zudem danke ich Mag. Manuela Sperlich für ihre Unterstützung beim Verfassen des Manuskripts.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schnecken-schalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

### Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Skizze: Frank Suppan.

Abb. 2: Quelle: Ilse Lass und Guido Höner ([www.schnecken-und-muscheln.de](http://www.schnecken-und-muscheln.de)).

Abb. 3: Quelle: Ilse Lass und Guido Höner ([www.schnecken-und-muscheln.de](http://www.schnecken-und-muscheln.de)).

Abb. 4: Quelle: domus pvt. ltd.: Banknote Design: MVR 100. <https://www.behance.net/gallery/31043059/Banknote-Design-MVR-100> (abgerufen: 10. August 2021).

Dr. Georg Schifko  
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie  
Universität Wien  
Universitätsstrasse 7/4  
A-1010 Wien  
[georg.schifko@univie.ac.at](mailto:georg.schifko@univie.ac.at)

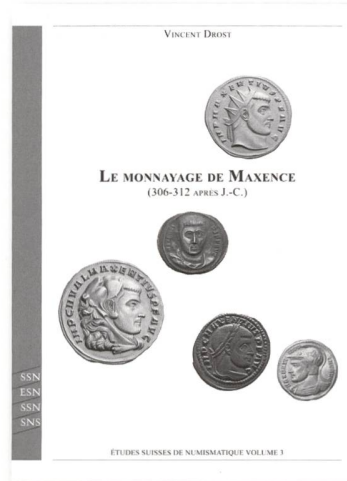
## NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

### LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs.  
+ emballage et frais d'envoi.



Vente et livraison:

Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique,  
Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland,  
Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

*Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques.*

*Titres déjà parus :*

*Vol. 1 : Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).*

*Vol. 2 : Die Münzprägung der Stadt St.Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.*

SSN  
ESN  
SSN  
SNS

# NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

Ankauf – Verkauf – Auktionen



Münzen – Medaillen – Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10

D-80333 München

Tel. +49 89 299070

Fax +49 89 220762

www.lanz.com

www.taxfreegold.de



## MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN

MÜNZEN – MEDAILLEN

NUMISMATISCHE LITERATUR

ANKAUF – VERKAUF

KUNDENBETREUUNG

Prannerstrasse 8

DE-80333 München

Telefon +49 (89) 29 21 50

Fax +49 (89) 228 36 75

E-mail: info@coinhirsch.de

## NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Antike Münzen	Ancient Coins
Griechen	Greek
Römer	Roman
Byzanz	Byzantine
Mittelalter	Mediaeval
Renaissance	Renaissance
Medaillen	Medals

Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

## NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Niederdorfstr. 43	Suite 1 Claridge House
CH - 8001 Zürich	32 Davies Street
	GB - London W1K 4ND

Tel +41 44 261 17 03 Tel +44 20 783 972 70

Fax +41 44 261 53 24 Fax +44 20 792 521 74

zurich@arsclassicoins.com info@arsclassicoins.com

www.arsclassicoins.com



Retrouve-moi  
au **Palais de  
Rumine**

mcah Musée cantonal d'archéologie et d'histoire

Cherchez tout les jours  
nos événements, entrez libre  
www.mcah.ch

# GRIECHEN 3.0

## MÜNZEN DER ANTIKE

Münzkabinett der  
Stadt Winterthur  
Villa Bühler, Lindstrasse 8  
8400 Winterthur  
[www.muenzkabinett.ch](http://www.muenzkabinett.ch)

**MÜNZ:  
KABINETT**

Jetzt im  
Münzkabinett Winterthur

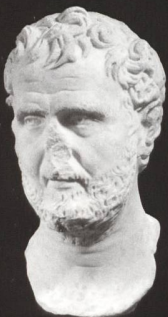
Stadt Winterthur



Münzen & Medaillen

**GM**  
**GORNY & MOSCH**  
GIESSENER MÜNZHANDLUNG GMBH

Kunst der Antike



Auktionen - Galerie - Ankauf - Verkauf

Maximiliansplatz 20 - D 80333 München - Tel: +49 - 89 - 24 22 64 30  
[www.gmcoinart.de](http://www.gmcoinart.de)

Retrouve-moi  
au **Palais de  
Rumine**



**mcah** Musée cantonal  
d'archéologie et d'histoire  
de Genève

Ouvert tous les jours  
sauf le lundi, années bissextiles  
[www.mcah.ch](http://www.mcah.ch)



Einlieferungen  
jederzeit möglich



# nomos

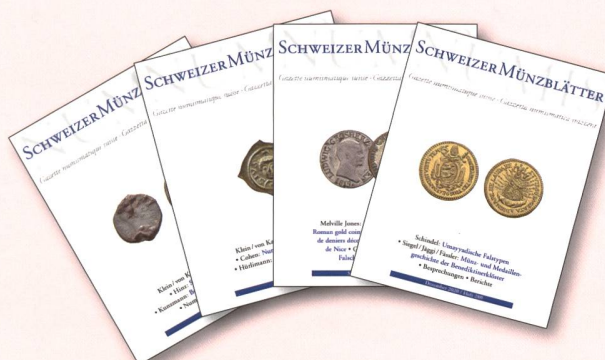
Spezialist für hochwertige  
Münzen und Medaillen aus  
der Antike, dem Mittelalter  
und der frühen Neuzeit

Saalauktionen  
obolos Webauktionen  
Jährliche Preisliste  
Expertisen und Schätzungen  
Kauf und Verkauf  
Einlieferungen jederzeit möglich

**nomos ag, numismatists**  
auf der mauer 9, 8001 zürich  
telefon 044 250 51 80  
info@nomosag.com, www.nomosag.com



## Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte  
contact@numisuisse.ch

Hergestellt in der Schweiz bei **rubmedia** 